

20.10.2025

Information für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen: Vorstellungen mit Audiodeskription am Schauspielhaus Graz

Das Schauspielhaus Graz bietet auch in dieser Spielzeit wieder Vorstellungen mit Live-Audiodeskription an! Das Besondere daran: Die Audiodeskription wird über eine eigene Radiofrequenz gesendet. Benötigt wird lediglich ein tragbares Radio, ein MP3-Player oder ein Handy mit Radioempfangsmöglichkeit sowie ein Kopfhörer. Wir stellen auch Leihgeräte zur Verfügung! Vor der Vorstellung bieten wir außerdem eine taktile Einführung an.

Vorstellungen der Spielzeit 2025/26 mit Live-Audiodeskription:

Les Blancs

Am 28.11. um 18:30, taktile Einführung um 17:30, Treffpunkt im Foyer

Der jüngste Tag

Am 12.02. um 18:30, taktile Einführung um 17:30, Treffpunkt im Foyer

Am 01.03. um 15:00, taktile Einführung um 14:00, Treffpunkt im Foyer

Kafana Beisl Culture Clash

Am 27.05. um 18:30, taktile Einführung um 17:30, Treffpunkt im Foyer

Am 05.06. um 19:30, taktile Einführung um 18:30, Treffpunkt im Foyer

Tickets über www.ticketzentrum.at oder telefonisch: +43 (0) 316 8000.

Menschen mit Behinderung erhalten im Schauspielhaus Graz Tickets zum halben Preis. **Wir bitten um Voranmeldung beim Kartenkauf, wenn Sie die Audiodeskription in Anspruch nehmen wollen!**

Assistenzhunde sind willkommen.

Ansprechpartnerin zum Projekt Audiodeskription am Schauspielhaus Graz ist Elisabeth Tropper, Dramaturgin für Vermittlung:

elisabeth.tropper@schauspielhaus-graz.com.

Über die Produktionen:

Les Blancs

Drama von Lorraine Hansberry, deutschsprachige Erstaufführung

Das kurze Leben von Lorraine Hansberry war ereignisreich: Als erste Schwarze Frau schaffte es die amerikanische Autorin 1959 auf den Broadway, als erste Schwarze und jüngste Amerikanerin gewann sie den bedeutenden New York Drama Critics' Circle Award und übertrumpfte damit Stücke von Tennessee Williams und Eugene O'Neill. Ihr Erfolgsstück »A Raisin in the Sun« wurde in 35 Sprachen übersetzt und mit Sidney Poitier in Hollywood verfilmt. Als eine der bekanntesten Intellektuellen ihrer Zeit engagierte sie sich in der Schwarzen Bürgerrechtsbewegung und als sie 1965 nur 34-jährig starb, widmete ihr die enge Freundin und Gleichgesinnte Nina Simone den Song »Young, Gifted and Black«.

Trotz dieses frühen, außerordentlichen Ruhms und ihres bemerkenswerten Lebens und Werks ist Lorraine Hansberry heute weitgehend vergessen. Im Rahmen unserer programmatischen Kanonerweiterung widmen wir uns Hansberrys letztem Drama.

In einem fiktiven afrikanischen Land treffen die Brüder Tshembe, Eric und Abioseh nach langer Trennung wieder aufeinander und sehen sich nach dem Tod des Vaters gezwungen, nicht nur die eigene Familiengeschichte aufzuarbeiten, sondern sich auch zur kolonialen Besetzung ihrer Heimat durch »die Weißen« (Les Blancs) sehr konkret zu verhalten. Dabei zeigt das Drama, dass die Linie nicht nur zwischen den verschiedenen Hautfarben verläuft, sondern auch eine Frage der Gesinnung und des Charakters ist. Neben meisterhaften Dialogen und komplexen Figurenzeichnungen gelingt Hansberry eine kluge Analyse von kolonialen Machtverhältnissen inklusive ihrer subtilen Rechtfertigungs- und Verdrängungsmechanismen.

Dauer: 2 Stunden 50 Minuten – mit Pause

Der jüngste Tag

Schauspiel von Ödön von Horváth

Der Bahnstationsvorstand Hudetz ist für seine Zuverlässigkeit bekannt, doch dann verpasst er den entscheidenden Moment für ein Signal, da Wirtstochter Anna ihn ablenkt. Zwei Züge kollidieren, achtzehn Fahrgäste sterben. Anna und Hudetz versuchen, durch falsche Aussagen jeden Verdacht von sich abzuwenden. Im Ort wird das Zugunglück zum Ausgangspunkt unterschiedlichster Verdächtigungen und Beschuldigungen.

Horváth, dessen Geburtstag sich 2026 zum 125. Mal jährt, schrieb in einer Zeit des erstarkenden Faschismus über »kleine Leute« in existenziell bedrohlicher Lage. Sein eindringliches Schauspiel zeichnet eine Gesellschaft, die von Enge, Boshaftigkeit und Vorbehalten geprägt ist. Wirtschaftliche und politische Instabilität verstärken gegenseitiges Misstrauen und bereiten den Boden für Gerüchte und Aufhetzung. In diesem Klima von Verunsicherung breitet sich das Netz schuldhafter Verknüpfungen immer weiter aus.

Regisseur David Bösch spürt der Frage nach der Verantwortung des Einzelnen innerhalb der Gesellschaft nach und bringt Horváths Auseinandersetzung mit Schuld und Gewissen in feinpsychologischer Figurenzeichnung auf die Bühne. Die fast krimiartige Atmosphäre offenbart Dynamiken der Meinungsbildung und reflektiert die Gefahr, die sowohl für Individuen als auch für ganze Gesellschaften in blindem und blindwütigem Reagieren steckt.

Dauer: noch unbekannt

Kafana Beisl Culture Clash

Uraufführung

Eine balkanmusikalische Komödie von & mit Sandy Lopičić

Sandy Lopičić: »Für mich ist die Kafana – die traditionelle ›Jugo‹-Gaststätte – ein Ort der Begegnung, der Sehnsucht und der Auseinandersetzung, über den es am Balkan viele Lieder gibt. Die Kafana zieht Männer an, die sich passiv dem Heimweh hingeben, indem sie sich betrinken, schimpfen oder jammern. Die Frau-en dagegen pflegen die Verbindung mit den Wurzeln und Traditionen aktiv, nämlich durch Singen und Tanzen. So zumindest habe ich es erlebt.«

Ort der Handlung: eine Kafana in Österreich; Zeit der Handlung: die 1970er Jahre. Als ein behördlicher Brief den Abriss von Banes Kneipe ankündigt, stehen Wirtsfamilie wie Gäste Kopf. Die rettende Idee bringt Anwältin Martha: Die Kafana könnte zu einem Kulturverein werden. Die anfängliche Skepsis weicht dem Tatendrang – bis sich eine entscheidende Frage auftut: Welche »Kultur« soll denn hier kultiviert werden?

Ausgehend von seiner eigenen Herkunft thematisiert Sandy Lopičić das Ankommen und Wegwollen. Die eigens für das Ensemble des Schauspielhaus Graz verfasste Komödie stellt lustvoll Traditionen und Stereotype auf den Kopf: Denn plötzlich konkurriert der in der Kafana bislang vorherrschende Rock'n'Roll mit Volksmusik vom Balkan. Im ständigen Perspektivwechsel und im Nachspüren der eigenen (musikalischen) Wurzeln lässt Lopičić auf der Bühne zusammen mit seiner fünfköpfigen Band und sieben Schauspieler:innen eine musikalische Bandbreite vom Rock der 1970er Jahre bis hin zu Balkan-Liedern erklingen.

Dauer: noch unbekannt